

Freie Wähler lehnen Kooperation mit AfD ab

Bad Homburg – „Die Freien Wähler Hochtaunus (FW) lehnen jegliche Kooperation mit der AfD ab. Mit dieser Erklärung von Kreisvorsitzender Christin Jost schließt sich die Partei der FW-Bundesvereinigung an. Diese hatte laut der Erklärung auf dem Bundesparteitag in Bitburg am 17. Februar, bei dem auch Delegierte der Kreisvereinigung Hochtaunus anwesend waren, „die gelebte Praxis, wonach die Freien Wähler auf keiner Ebene mit der AfD kooperieren, nochmals in Beschlüsse gegossen“. 92 Prozent der mehr als 440 anwesenden Mitglieder hätten einem entsprechenden Antrag zugestimmt. Einstimmig sei auch ein Antrag angenommen worden, der die Zusammenarbeit mit extremen politischen Kräften im rechten und linken Spektrum ausschließen soll.

„Die Freien Wähler Hochtaunus unterstützen den Bundesbeschluss vollumfänglich“, sagte Jost. Die Bürger sollten wissen, was sie von der FW in Zukunft auch auf kommunaler Ebene erwarten könnten. Nur weil man eine Zusammenarbeit mit der AfD ausschliesse, wolle man aber auf keinen Fall die Bürger, die sich der AfD aktuell zugeneigt fühlen, ausgrenzen. Man spreche weiterhin mit allen, höre sich die Meinungen und Sorgen an. Aber klar sei: Mit FW werde es keine Zusammenarbeit mit der AfD geben. „Dies wäre mit unseren grundsätzlich demokratischen Grundsätzen unvereinbar“, sagte Jost. Man sei und bleibe eine bürgerliche Partei der Mitte. red

Reise rund um italienischen Stiefel

Bad Homburg – Mit der Eisenbahn rund um den italienischen Stiefel: Die Volkshochschule (VHS) lädt für kommenden Freitag, 1. März, zu einer Frühlingstour ins Land, wo die Zitronen blüh'n. Günter Holle zeigt Bilder von Italien bis hinunter in den sonnigen Mezzogiorno, nach Sizilien, ein wenig auf den Spuren des Dichtersterns Goethe, der das schöne Land 233 Jahre zuvor per Postchaise erkundete. In seiner Reisegeschichte in Bild, Wort und musikalischer Untermalung schlägt er den Bogen zur Gegenwart und schildert seine Eindrücke von Land, Leuten und den schnellen Zügen im heutigen Italien. Die Veranstaltung findet von 19 bis 21.15 Uhr in der Volkshochschule Bad Homburg, Elisabethenstr. 4–8, statt, der Eintritt kostet 10 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon (06172) 23006, info@vhs-badhomburg.de oder www.vhs-badhomburg.de. red

Tag der offenen Tür an Grundschule

Dornholzhausen – Die Grundschule Dornholzhausen ist eine Schule mit Eingangsstufe. Anders als in den meisten Grundschulen werden dort daher bereits Fünfjährige eingeschult. An einem „Tag der offenen Tür“ möchte man den Eltern die Arbeitsweise der Eingangsstufe vorstellen. Gleichzeitig hat auch das Kind die Möglichkeit, die Schule vor der Schulanmeldung kennenzulernen.

Der „Tag der offenen Tür“ findet statt am Freitag, 1. März, von 16 bis 18 Uhr. Die Besucher können sich in der Aula über die Arbeit der Eingangsstufe informieren, können in die Klassenräume der Eingangsstufe gehen; die Kolleginnen der Eingangsstufe stehen dort für Fragen zur Verfügung. Die Räume der Betreuungseinrichtung sind ebenfalls geöffnet. Interessierte haben vorab die Möglichkeit, sich für einen Termin für die Anmeldung ihres Kindes einzutragen. Sie hängen in der Kindertagesstätte Dornholzhausen aus. Anmeldetermine sind: Samstag, 2. März, von 9 bis 13 Uhr. Am Tag der offenen Tür werden beide Listen in der Schule ausliegen. Darüber hinaus können sich Interessierte nach dem 2. März einen Termin über das Schulsekretariat, Telefon (06172) 3 2785, geben lassen. Anzumelden sind Kinder, die zwischen 1.7.2018 und 30.6.2019 geboren sind. Eltern werden gebeten, zur Anmeldung ihr Kind mitzubringen, damit die Schule es kennenlernen kann. Außerdem werden Geburtsurkunde oder Stammbuch sowie Impfpass benötigt. red

„Sie wussten jeden Tag, wo ich bin“

BAD HOMBURG „Frau vom Checkpoint Charlie“ und Tochter geben Einblick in SED-Diktatur

VON NINA FACHINGER

Jutta Fleck vereint vieles in ihrer Person: Symbolfigur für den friedlichen Widerstand gegen die DDR-Diktatur, Zeitzeugin und Bundesverdienstkreuz-Trägerin, deutsch-deutsche Geschichte hat sie als „Frau vom Checkpoint Charlie“ geschrieben. Nun war Jutta Fleck gemeinsam mit ihrer jüngsten Tochter Beate Gallus am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium (KFG) zu Gast. In der Aula kamen sie am Mittwoch mit der Jahrgangsstufe 9 (rund 150 Schüler) und am Donnerstag mit dem aktuellen Abiturjahrgang (etwa 185 Schüler) ins Gespräch. Alle Schüler bekamen so die gleiche Geschichte aus zwei Perspektiven detailliert geschildert, was sie nachvollziehbar und spannend machte.

Gegen Jutta Gallus und ihre Familie wurde in der DDR systematisch vorgegangen. Mutter und Tochter bringen immer wieder ihr Verblüffen zum Ausdruck, wie akribisch ihr Privatleben festgehalten wurde. „2008 hatte ich mit meiner Schwester Akteneinsicht. Da kamen sehr viel Schmerz und viele Erinnerungen von vor 20 Jahren zurück. Die Angaben waren viel präziser, als sie in meinem Tagebuch standen, es ist, als ob man nackt ist“, sagt Beate Gallus. Deshalb sei sie jetzt auch sehr achtsam damit, was sie über sich zum Beispiel in den sozialen Medien preisgibt.

Von jetzt auf gleich von Mutter getrennt

„Es gab über 2000 Inoffizielle Mitarbeiter (IM), die akribisch alles dokumentiert haben, was ja enorm viel Zeit kostet. Sie wussten jeden Tag, wo ich gewesen bin mit dem Plakat, davor muss man eigentlich den Hut ziehen“, sagt Jutta Fleck heute.

Jutta Fleck versuchte mit ihren Töchtern Claudia (11) und Beate (9) im Sommer 1982 über Rumänien und Jugoslawien in den Westen zu fliehen. Darüber erführen die Schüler einiges. Beate Gallus schilderte, wie sie es damals erlebte, als der Fluchtversuch in Rumänien scheiterte.

Die Reisedokumente kamen abhandeln. Ihre Ersatzpapiere, die ihnen die bundesdeutsche Botschaft in Bukarest ausgestellt hatte und die ihnen neue Identitäten gaben, hielten der Prüfung durch die rumänische Geheimpolizei Securitate nicht stand. Sie wurden festgenommen, zehn Tage auf dem Bukarester Flughafen inter-

niert und mit einer Interflug-Sondermaschine in die DDR überstellt. Sie habe Panik und Angst gehabt, als sie in Begleitung bewaffneter Polizisten und ihre Mutter in Handschellen durch den Flughafen gelaufen seien. Die Blitze der anderen Menschen hätten sich „wie 1000 Nadelstiche“ angefühlt, erinnerte sich Gallus. „Im Flugzeug wurden wir dann von Mama getrennt und einer Person in grauer Uniform übergeben. Und dann wurde uns gesagt: ‚Ab jetzt herrscht Kontaktpolizei, ihr stellt keine Fragen.‘ Aber natürlich hatten wir 1000 Fragen. Der Vorteil war, dass meine Schwester dabei war, wir haben uns lost gefühlt und angefangen über Handberührungen zu kommunizieren.“ Sie mussten mit anhören, wie ihre Mutter im vorderen Flugzeug angeschrien und beschimpft wurde.

Heim für Schwererziehbare

Nach der Ankunft in Ostberlin blieben Mutter und Kinder getrennt. Ihre Mutter sah Beate und Claudia nur noch durchs Bullauge des Flugzeugs und riefen ihr noch zu „Wir halten zu dir.“ Doch während des anschließenden Verhörs wurden sie so lange manipuliert („Ihr wollt doch nicht schuld sein, dass Mama ins Gefängnis kommt“), bis sie alle Geheimnisse rund um den Fluchtversuch preisgaben.

Beate und Claudia wurden für ein halbes Jahr in das Kinderheim für Schwererziehbare in Münzig gebracht. Von ihrer Mutter wurde nur als „negatives Subjekt“ gesprochen, erinnert sich Gallus, als solche wurden dann auch sie und Claudia abgestempelt. „Die Methodik war es, Kinder zu erziehen, Informationen weiterzugeben.“

Die unter Liebessmangel leidenden Kinder taten alles dafür, um mal in den Arm genommen zu werden, so Gallus. Auch die Zeit im Heim konnten sie nur überstehen, weil sie sich beide hatten. Ihre Versuche, mit der Mutter per Brief Kontakt aufzunehmen, waren schwer. „Meine Schwester hat mal einen Brief von uns im Müll des Heimleiters gefunden.“ Doch die Mädchen waren schlauer und schafften es immer wieder, Briefe an ihren in Dresden lebenden Onkel weiterzuleiten. „Er war auch der erste Mensch, der uns nach sehr langer Zeit besucht hat. Er hat immer die Hoffnung aufrechterhalten, dass wir Mama bald wiedersehen.“



Als „Frau vom Checkpoint Charly“ ist Jutta Fleck (Mitte) berühmt geworden. Als Zeitzeugin bereist sie seit vielen Jahren gemeinsam mit ihrer jüngsten Tochter Beate Gallus Schulen der Republik, um über den Unrechts-Charakter der SED-Diktatur zu berichten. Christina Holte, Lehrerin für Geschichte und Französisch am KFG, hat Fleck bereits zum 3. Mal ans Gymnasium eingeladen. Im Hintergrund sieht man Jutta Fleck (damals Gallus) mit ihren Töchtern Beate und Claudia (rechts). FOTO: N. FACHINGER

Jutta Fleck wurde 1984, nach 26 Monaten Haft, vom Westen freigekauft. Doch ihre Mädchen verblieben im Osten (beim leiblichen Vater, ein linientreuer Sozialist, von dem Fleck geschieden war). Die verzweifte Mutter wollte ihre beiden Töchter unbedingt nachholen. Mit dem Plakat „Gebt mir meine Kinder zurück!“ protestierte sie bei jeder Witterung am Berliner Grenzübergang Checkpoint Charlie. „Was war der Checkpoint Charly?“, fragt Fleck die Schüler? Die Antwort „der Berliner Grenzübergang durch die Berliner Mauer“ kommt prompt und Fleck fügt hinzu: „Genau, den sollte man sich unbedingt anschauen.“

Ihren Protest führte Fleck nicht nur am Grenzübergang, sondern in der ganzen Welt (unter anderem besuchte sie Papst Johannes Paul II. in Rom). Doch nichts geschah. Nach vier Jahren zwischen Angst, Drohungen, Ohnmacht

und Hoffnung forderte sie 1986 in einem verzweifelten Appell im Berliner Reichstag anlässlich einer Gedenkveranstaltung zum 25. Jahrestag des Mauerbaus vor der gesamten Weltpresse von den Politikern (vor ihr sprach Willy Brandt (SPD), Helmut Kohl (CDU) begleitete sie vom Rednerpult) die Freilassung ihrer Töchter: „Keine großen Sprüche! Vier Jahre Trennung sind genug!“ Nun setzte man sich endlich auf höchster politischer Ebene für ihr Schicksal ein. Seelisch und körperlich fast am Ende kam am 28. August 1988 das erlösende Signal aus Berlin. Rückblickend sagt Fleck, dass sie immer Freunde dabei hatte, ohne die sie dem langen Arm der Diktatur ein ums andere Mal nicht entkommen wäre. **Mehr erfahren** Weitere Informationen über die beiden Zeitzeuginnen gibt es unter www.checkpointcharlie88.de.

Trägerin des Verdienstordens

Jutta Fleck wurde im Sommer 1982 verhaftet und zu drei Jahren Haft verurteilt, die sie im Frauengefängnis Hoheneck verbringen musste. „In einer Zelle von 20 Quadratmetern lebten 50-60 Frauen. Die Nassstrecke zwischen zwei Zellen bestand aus Waschrögen, drei Wasserhähnen mit kaltem Wasser, zwei offenen Toiletten; man hatte nie seine Ruhe“, erinnert sich Jutta Fleck am KFG. Für ihr mutiges Engagement zur Freilassung ihrer Töchter erhielt sie im Dezember 2007 die Wilhelm-Leuschner-Medaille des Landes Hessen und im Januar 2008 den Birstädter Courage-Orden. Am 16. November 2009 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz überreicht. red

Ortsbeirat fordert Finanzspritze fürs Jubiläumsfest

Dornholzhausen – Es soll das Gemeinschaftsgefühl stärken und ein rauschendes Fest werden: Vom 14. bis 15. Juni feiert Dornholzhausen sein 325-jähriges Bestehen. Das muss natürlich vorbereitet werden – und kostet.

Um das Organisationskomitee zu unterstützen, hat der Ortsbeirat in einem interfraktionellen Antrag in der jüngsten Sitzung

einhellig angeregt, dass die Stadt 1500 Euro zahlen soll, mit der Option auf weitere 500 Euro, sofern nachgewiesen werden könne, dass diese zusätzliche Finanzspritze nötig sei.

Im Ortsbeirat war man sich einig: „Ein Fest dieser Größenordnung ist für alle eingebundenen Vereine nicht nur organisatorisch, sondern auch finanziell eine He-

rausforderung und für den Ortsbeirat eine Besonderheit, die es in der Regel nur alle 25 Jahre zu feiern gibt“, heißt es dazu in der Beschlussvorlage. Das Fest helfe, die Bewohner des Quartiers noch enger zusammenzuwachsen zu lassen.

Für den Freitagabend, 14. Juni, sei die Aufführung eines waldensischen Theaterstücks geplant, verrät Ortsvorsteherin Simone

Loewen (CDU), an dem Juni-Samstag ein großer Umzug durch den Stadtteil, an dem sich alle Dornholzhäuser Vereine, aber auch Geschäfte, Firmen und private Gruppen beteiligen können.

„Wir sind Dornholzhausen“ – so lautet das Motto. Nach dem Umzug soll ein ökumenischer Gottesdienst im Hof der Feuerwehr stattfinden, anschließend

ein Straßenfest in der Dornholzhäuser Straße das Programm abrunden.

Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg gestattete 1699 französischen Glaubensflüchtlingen, den Waldensern, sich rund um die heutige Dornholzhäuser Straße niederzulassen. Heute leben in dem Quartier rund 5000 Einwohner. judo

Felicità, das Glück des Südens

BAD HOMBURG Italo-Pop-Revue „Azzuro Duo“ bedient Sehnsucht nach dem Land, wo die Zitronen blühen

VON MARTINA DREISBACH

Mamma mia! Attenzione! Die Spaghetti sind am Überkochen. Wie ein lockiger Haarschopf quellen die blassen langen Nudeln aus dem zitronengelben Emailtopf. Die rot-weiß gewürfelte Tischdecke liegt schon auf. Eine unsichtbare Frauenhand spannt die Wäscheleine vor dem Haus. Blusen, Unterhemden in Feinripp, zwei BHs schaukeln jetzt über dem Szenario, das italienischer nicht sein könnte, denn die Mamma kommt angewackelt, der Patrone will bedient werden. Und Rocky sucht „Fraukeee“ und grölt dabei ein bisschen, er meint es ernst. Sie aber greift nach einer Flasche Pils.

Die Liegestühle, scusi, die Sitze im Bad Homburger Kurtheater, sind ausverkauft. Der Strand ist voll. Italien macht glücklich. Besonders die Deutschen. Schon seit Goethe. Und sofort nach dem Zweiten Weltkrieg wieder. Gegen die Italiensehnsucht helfen die legendären Schwarz-Weiß-Fotos von Kleinwagen mit Anhänger, die über den Brennero schaufeln, von Campingzelten und dem Teutonengrill an der Adria. Die Italie-



Mit der feuerroten Vespa fahren Rocky und Frauke zum Gesangswettbewerb auf dem Traumschiff. FOTO: MAD

ner wiederum brachten als Gastarbeiter die Pizza mit, aus der die Pizzeria wurde, und bedienten das Kisko, den man im Ruhrpott „Büchchen“ nennt.

Die ersten italienischen Schlagler aus den 80ern klingen an, mit Schmackes, Lasciate mi cantare, um ein Haar hätte der Sitznachbar das Bein der Zuschauerin neben ihm erwischt beim Schenkelklatschen. Bei diesem Rhythmus können einem schon einmal die Pferde durchgehen. Lange nicht

gehört, diese fetzigen Italo-Schlagler, die aus einem total verregneten Donnerstagabend einen Urlaubstag machen können.

Frauke also, die man ruhig in Anlehnung an Rauke (Ruccola) auch mal Frucolla hätte nennen können, diese Ruhrpottplanze, um ein Haar hätte der Sitznachbar die liebe Familie geht ihr auf die Ketten. Sie muss raus aus der Umklammerung. Da legt das „Traumschiff“ auf der Bühne im Kurhaus an, man erkennt die Melodie, er-

kennt den Kapitän in der weißen Uniform. Ein Musikwettbewerb mit Karriereziel ZDF lockt unseren Sizilianer Rocky und seine Truppe. Und subito sind sie an Bord, blinde Passagiere.

Bekanntermaßen braucht die Italiensehnsucht nicht viele Stimuli, die Signoras und Signores im Publikum wogen und singen mit, eine Stimmung wie am Ballermann, Hauptsache, Italien.

Die Story der Italo-Pop-Revue „Azzuro Duo“ im Kurhaus spielt

zwischen Sizilien und Gelsenkirchen. Ein notorischer Nörgler, der den Reisepreis drücken will, gehört dazu, die Sänger ohne Geld, die tief im Schiffsbauch unterkommen wie Auswanderer (heute denkt man unwillkürlich an Migranten auf überfüllten Booten) und die kesse Frauke, die dem Kapitän gefällt. Nur bei ihr öffnet sich die Tür in die Luxusklasse des Dampfers. Bei ihren Mitstreitern nicht.

Witzig Rockys Auftritt mit einem als Tina Turner verkleideten Sänger; hier hätte selbst die Toskana-Fraktion gelacht. Auch Heino gehört zum Programm, wir sind wirklich in den 1980er-Jahren. Die eigenen Bilder, auch Männerbeine in Socken und Halbschuhen, schwärmen nur so herbei mit „Volare“, einer feuerroten Vespa wie aus dem Museum der Erinnerungen und „Bello e impossibile“.

In der Paarberatung, die Frauke auf dem Schiff anbietet, heißt sie die Unpässlichkeiten der Herren mit Musik. Mit der Gitarre in der Hand – con la chitarra in mano – geht alles wie geschmiert. Finalmente tanzt das Kurschiff und singt „Felicità“. Das heißt Glück.

Passion in der Gedächtniskirche

Kirdorf – Passion – das bedeutet Leiden. Die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern gibt Gelegenheit, über das Leiden Jesu nachzudenken – darüber, was das mit uns zu tun hat. Passion – das bedeutet aber auch Leidenschaft. Einer Passion gibt man sich mit Liebe und Leidenschaft hin. Beides, Leiden und Leidenschaft, verbindet die evangelische Gedächtniskirchengemeinde in den diesjährigen Passionsandachten in der Kirche (Weberstraße). So geht es etwa um leidenschaftliches Scheitern – und leidenschaftliches Hoffen. Das Ganze mit Texten und Gebeten, Liedern und Musik.

Die Passionsandachten in der Gedächtniskirche finden mittwochs – am 29. Februar, am 6., 13. und 20. März – jeweils von 19.15 bis etwa 19.45 Uhr statt. Interessierte sind willkommen. red

Auto in Parkhaus stark beschädigt

Bad Homburg – Eine 55-jährige Bad Homburgerin parkte ihren Seat Alhambra in der Tiefgarage der Louisenarkaden. Als sie wenig später zurückkam, bemerkte sie, dass ein anderer Verkehrsteilnehmer beim Ein- oder Ausparken in der Parklücke rechts neben ihrem Pkw diesen erheblich beschädigt hatte. Anstatt dazubleiben oder sich bei der Polizei zu melden fuhr der Verursacher davon. Der Sachschaden beträgt circa 3000 Euro. Tatgeschehen war zwischen 10:50 und 12:45 Uhr. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Bad Homburg unter Telefon(06172) 1200 oder kvd.bad.homburg.ppw@polizei.hessen.de zu melden. red

Rückbildungskurs bei Frühen Hilfen

Bad Homburg – Gemeinsam mit dem Stadtteil- und Familienzentrum (SFZ) Mitte und dem Hebammen-Team Taunus bieten die Frühen Hilfen der Stadt einen Rückbildungskurs an. Dieser richtet sich an Mütter ab vier bis sechs Wochen nach der Geburt und stärkt deren Körpermitte. Der Fokus der Übungen liegt auf der ganzheitlichen Kräftigung des Körpers, insbesondere des Beckenbodens. Der Kurs startet am Freitag, 1. März, und findet an acht Terminen zu je 90 Minuten im SFZ Mitte, Dietighheimer Straße 24, statt. Infos und Anmeldung bei Daniel Matuschewski unter (06172) 2657388, sfz.mitte@bad-homburg.de oder auf www.bad-homburg.de/sfz-mitte. red

NOTDIENSTE

Allgemeine Notrufnummern
Feuerwehr und Notarzt: 112
Giftnotrufzentrale: (0 61 31) 192 40.
Zahnärztlicher Notdienst: 01805-607011.
Telefonseelsorge: 0800-1110111
Weißer Ring: 116 006.
Stromausfall: (0800) 7 96 27 87.
Stadtwerke Bad Homburg: Notrufnummer für Erdgas und Trinkwasser, (06172) 4013-0.
Oberursel/Steinbach: Gas-Notruf (061 71) 5091 21, **Installateure** (061 71) 5092 05; **Wasser** (061 71) 5091 20.
Usinger Land: Wasser (06081) 1024-7710.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst
Hochtaunuskliniken Bad Homburg: 19-24 Uhr geöffnet, Zepplinstr. 20;
Hochtaunuskliniken Usingen: 19-23 Uhr geöffnet, Weilburger Str. 48.
Krankenhaus Bad Soden: 19-24 Uhr geöffnet, Kronberger Str. 36;
 Unter 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.

Apothekendienste
Landgrafen-Apotheke, Friedrichsdorf, Hugenottenstr. 100, (061 72) 7 44 39.
Dreilinden-Apotheke, Bad Soden, Hauptstr. 19, (061 96) 22937.
Riedborn-Apotheke, Usingen, Am Riedborn 26, (06081) 91 11 69.

Taunus Zeitung
 Regionalausgabe der Frankfurter Neuen Presse
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Geschäftsführung: Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh

Redaktion: Matthias Klieim (Redaktionsleiter, verantwortlich), Andreas Burger (Stellvertreter)
Geschäftsstelle Bad Homburg (Redaktion, Anzeigenverkauf, Privatanzeigen) Schwedenpfad 2, 61348 Bad Homburg, Telefon (06172) 9273-0

Abonnement, Zustellung: Telefon (06172) 927390, leserservice@fnp.de
 Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z.Bsp. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.